

sprach
salz

1. INTERNATIONALE

Tiroler Literaturtage Hall

12. bis 14. September 2003

sprachsalz.



www.sprachsalz.com

Ein neues Festival für eine alte Stadt.



10 Jahre Kulturarbeit im Schatten des Bergisel.

kultur-gasthaus
bierstindl



Grusswort des Landesbauptmannes von Tirol,



Herwig van Staa

Das 700-jährige Jubiläum der Stadt Hall ist nicht nur Anlass, der historischen Bedeutung dieser alten Tiroler Stadt zu gedenken, sondern kann auch dazu dienen, das Augenmerk auf deren lebendige Entwicklung bis zum heutigen Tag zu richten. Hall ist nach Jahren gerechnet „alt“, und sowohl ihre Be-

wohnerInnen als auch Gäste und Besucher erfreuen sich an dem schönen Erscheinungsbild dieser mittelalterlichen Stadt. Zugleich präsentiert sich Hall aber auch sehr jung, vor allem im kulturellen Bereich.

Hier gibt es zahlreiche hervorragende Veranstaltungen und Initiativen, die immer wieder frischen Wind in die alten Mauern bringen. Das gelungene Miteinander von Geschichte und Gegenwart macht Hall zu einer wirklich lebens- und liebenswerten Stadt!

In dieses Wechselspiel von Tradition und Innovation reibt sich ein neues Projekt wie das Festival „Sprachsatz“ überzeugend ein. Der Titel ist zugleich Programm: es geht um die Sprache, mit der wir uns ausdrücken, und um das „Salz“, das den Gedanken Würze verleiht und zugleich an die geschichtliche Bedeutung der Stadt Hall erinnert.

Ich freue mich über das Engagement der Organisatoren, dieses neue Festival im Jubiläumsjahr ins Leben zu rufen und wünsche ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung ihrer Vision, die Sprache, das Lesen und Hören drei Tage lang in den Mittelpunkt des Interesses zu stellen! In diesem Sinn hoffe ich, dass viele Literaturfreunde und Neugierige nach Hall kommen, um an den Lesungen und Darbietungen von 20 schon bekannten und noch neu zu entdeckenden AutorInnen teilzunehmen!

DDr. Herwig van Staa
Landesbauptmann von Tirol

Herwig van Staa



Kultur

Leo Vonmetz

Liebe „Sprachsatz“-Besucher und Besucherinnen, liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen, liebe Autoren und Autorinnen,

Sprache ist auf der ganzen Welt ein Thema, Salz nur an manchen Orten, und Hall in Tirol ist so ein Ort, eine Salzstadt der ersten Stunde. Dieses Jahr feiert Hall seinen 700-sten Geburtstag. Wir haben versucht, nicht nur das Alte zu feiern, sondern auch das Neue. Hall darf sich einer der intaktesten und schönsten erhaltenen mittelalterlichen Stadtbilder rühmen, aber man muss immer wieder versuchen, diese Stadt noch schöner, noch komfortabler, noch wohnlicher zu machen, damit dieses schöne alte Hall auch eine lebendige Stadt bleibt.

In diesem Jubiläums-Jahr wollen wir feiern mit der Bevölkerung, auf spassige, unterhaltsame, leichte Art, aber auch nachdenklich, aufmerksam, nachhaltig. Und deshalb bin ich froh, dass die Organisatoren von „Sprachsatz“ an diesem ebenso geschichts- und kulturträchtigen Ort des Kurhauses und Parkhotels eine Veranstaltung auf die Beine gestellt haben, die nicht einfach eine Masse von Besuchern anzieht, sondern eine ganz spezielle Gruppe von Kulturinteressierten: die Lesenden und Zuhörenden, die Aufmerksamen, die Nachdenklichen und die Nachhaltigen.

Ich möchte allen Besuchern und Besucherinnen, allen Bürgern und BürgerInnen, und allen Autoren und Autorinnen viel Vergnügen und eine

*erfüllte Zeit
wünschen bei
Sprachsatz und in
Hall in Tirol,*

Ihr Leo Vonmetz



Liebe Sprachsatz-BesucherInnen

Die Idee zu Sprachsatz garte bereits länger in den Köpfen der OrganisatorInnen, und das bevorstehende Festjahr liess sie den Entschluss fassen, die Idee in die Realität umzusetzen. Und nun ist sie da: Willkommen zu Sprachsatz!

Wir möchten nicht mit intellektuellen Podiums-Diskussionen und tiefgründigen germanistischen Hintergründen beeindrucken, sondern mit purem Hörvergnügen im Zusammenhang mit Autoren und Autorinnen, die das Publikum durch ihre Texte, dem gelesenen Wort überzeugen. „Sprachsatz“ will kein Event sein, sondern ein Ort, wo man sich Zeit nehmen kann, zuzuhören.

Die OrganisatorInnen zweier ideenverwandter Festivals, die sich an ebenso besonderen Orten auf der mitteleuropäischen Landkarte bewährt haben, werden als Gäste anwesend sein: nämlich der Organisator des Hausacher Leselenz' bei Freiburg im Breisgau (José F. A. Oliver) und der Verleger Ricco Bilger und René Grüninger vom internationalen Literaturfestival „Würfelwort Komma Dampf“ in Leukerbad im Schweizerischen Wallis.

Den oben Genannten verdanken wir viel an Ideen und vor allem freundschaftlicher Unterstützung, sowie auch Housi Ruprecht von der Dampfzentrale Bern. Und wir danken unseren Sponsoren und Sponsorinnen. Ein Literaturfestival zu organisieren, ist nicht möglich ohne sie. Wir sind sehr dankbar, dass nicht nur die öffentliche Hand, sondern auch zahlreiche private Institutionen sich von unserer Idee überzeugen liessen, mit uns einzusteigen ins kulturelle Abenteuer Sprachsatz!

Wir wünschen sowohl dem Publikum wie auch den AutorInnen viel Vergnügen und spannende Stunden bei „Sprachsatz“

*Heinz D. Heisl,
Magdalena Kauz,
Max Hafele,
Robert Renk,
Elias Schneitter*



Die Entstehung von Sprachsalz – Sprachsalz in der Salzstadt

Die Welt der Worte, Welten aus Wörtern, Weltenersteller und Geschichten-erzähler: Bekannte AutorInnen präsentieren an drei Tagen in Hall ihre Texte, und Interessierte werden sowohl Bekanntes wie auch Nichtveröffentlichtes zu hören bekommen. Ein Sprachfest internationaler zeitgenössischer Literatur soll es werden.

In Hall gibt es eine ausgezeichnete Veranstaltungskultur. Dabei sei nur an die hochkarätige Kulturarbeit von Maria und Gerhard Crepaz (Internationale Musik der Religionen, Sommerkonzerte Hall) erinnert, oder an das engagierte Musik-, Literatur- und Ausstellungsprogramm des Stromboli. Das Festival Sprachsalz ist eine Veranstaltung, die ab dem September 2003 einen weiteren Beitrag leisten möchte. Hall ist Kulturstadt.

Hall habe ich ausgewählt, nicht nur weil ich dort meine Kindheit verbracht hatte und die Stadt für lange Zeit meinen Lebensmittelpunkt bedeutete, sondern wegen des Ambientes: Das eines schönen mittelalterlichen Stadtbildes, klein und architektonisch geschlossen. Und mir war bewusst: Ich alleine würde ein derartiges Unternehmen nicht bewerkstelligen. Also hiess es abwarten, die Zeit dafür musste reifen. Dann fanden sich fast zeitgleich mehrere Gründe und die MitstreiterInnen. Die Gründe: Zum einen die Siebenhundertjahr-Feier der Stadt Hall; zum anderen eine Lesereise meinerseits nach

Japan, in deren Verlauf ich und Frau Kauz beim Nobelpreisträger Kenzaburo Oe eingeladen waren, und ihn also persönlich nach Hall zum „Sprachsalz“-Festival einladen konnten.

Wir fragten bei offiziellen Stellen an; und ein Interesse seitens der öffentlichen Hand (dank Thomas Lindtner und des ehemaligen Kulturreferenten der Stadt, Prof. Dr. Leopold Wagner) zeigte sich schnell. Stadt, Land und Bund gaben Geld, und Max Hafele fand (und findet weiters) SponsorenInnen aus der Privatwirtschaft, um die wir sehr dankbar sind.

In eben diesem Kurhaus die Welt der Wörter inhalieren, wo ich als Kind dreimal in der Woche an einem der Inhalations-Apparate sass, um durch das Einatmen gesunder Dämpfe meiner Lungenkrankheit zuzusetzen, und sie schlussendlich hinaus zu treiben aus meinem Körper, damit die guttunenden Sätze in Hinkunft Platz in mir bekämen. Dort also wird das Festival stattfinden.

Wir sind uns sicher, dass hier in Zukunft ein unverwechselbares Literaturfestival mit einem starken Profil in einer kulturträchtigen Stadt – für die Zuhörer, die Medien und nicht zuletzt die Verlage - zu finden, zu besuchen, und wie wir denken, auch vom Grossteil der Stadtbewohner durch deren Zuspruch zu fördern sein wird.

HDH



Mehr Stichworte zu Sprachsalz

Lesungen im Kurhaus und Parkhotel:

Über die drei Tage des Festivals verteilt, werden fast alle AutorInnen mindestens zweimal lesen, so dass für das Publikum die Möglichkeit besteht, den Lieblingsautor, die LieblingsautorIn ein zweites Mal zu hören. Unser Wunsch wäre es, dass die AutorInnen nicht nur für ihre eigenen Lesungen nach Hall reisen, sondern auch die Lesungen der anderen sowie die zusätzlichen Möglichkeiten, die Hall zu bieten hat, geniessen können. Sprachsalz - ein Festival von AutorInnen für AutorInnen. Die Lesungen sind für das Publikum unentgeltlich, über freiwillige Spenden sind wir dankbar. Weitere Details zu den Lesungen finden sie im Detailprogramm (Änderungen vorbehalten).

Poesie über den Dächern der Stadt:

Die Terrasse des Welzenbacher-Baus ist üblicherweise nur den Hotelgästen zugänglich – während des Festivals aber auch den Liebhabern und Liebhaberinnen der Poesie: die Lyrik wird ihre Stimme direkt unter dem Himmel erheben (sofern es das Wetter erlaubt), mit einem spektakulären Blick auf die Landschaft und die Stadt.

Patenschaften:

SalzträgerInnen für die Literatur: eine Chance für neue AutorInnen. Ein wichtiges Markenzeichen des jungen Festivals soll sein, dass renommierte AutorInnen als Paten/Patinnen oder auch SalzträgerInnen amten sollen. Einigen der AutorInnen wird von Seiten der Festivalleitung die Möglichkeit angetragen, eine Patenschaft für eine(n) noch nicht so sehr im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehenden KollegIn zu übernehmen.

Der Festabend:

Am Samstagabend findet im grossen Saal des Kurhauses ein grosser Sprachsalz-Abend statt; mit mehreren AutorInnen, die kurz lesen, musikalisch untermalt von den Tiroler Musikern Akkosax.

Der Festival-Maler:

Reinhard Pechlaner, Maler (ehemaliger Briefträger), kreierte mit Vorliebe Bilder von Urwaldszenen mit vielen bunten Tieren. Einen Namen gemacht aber hat er sich durch eine Ausstellung in den Räumen der Hypobank Tirol, wo er seine AutorInnen-Porträts zeigte: Vorwiegend im Tirol lebende SchriftstellerInnen waren in Öl auf Leinwand zu bestaunen. Im Umfeld der naiven Malerei angesiedelt, vermag seine Präzision immer wieder zu verblüffen. Auch namhafte österreichische Autoren wie etwa Robert Schindel oder Ferdinand Schmatz sassen bereits am Tisch in der Küche des Reihenhauses in Hall. Pechlaner wird an den Festivaltagen diejenigen AutorInnen skizzieren und in Öl umsetzen, die sich seinem Scharfblick aussetzen wollen, und die sich durch den Umstand, dass ihr Porträt durchaus ungewöhnlich ausfallen könnte, nicht abschrecken lassen. Selbstredend werden einige seiner Arbeiten im Kurhaus oder an den Leseplätzen zu sehen sein.



Selbstportrait Pechlaner

MK

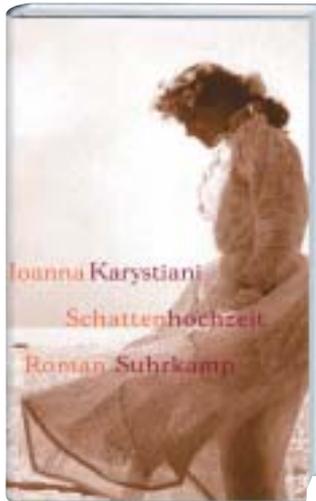


Neue Bücher

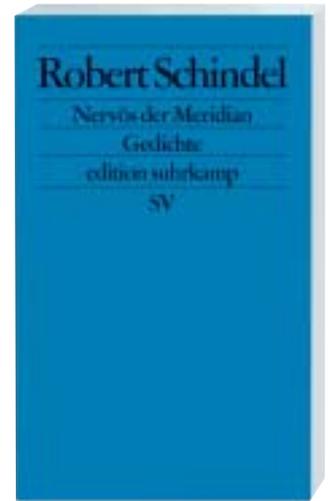
Ioanna Karystiani
Schattenhochzeit
Roman. 392 Seiten
Gebunden. 20,50



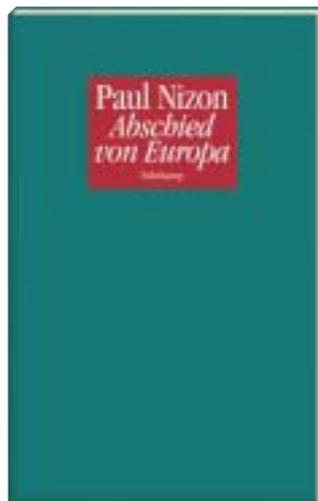
Peter Bichsel
Doktor Schleyers
isabellenfarbige Winterschule
Kolumnen. 128 Seiten
Gebunden. 19,50



José F. A. Oliver
nachtrandspuren
Gedichte. 128 Seiten
es 2307. 8,30



Robert Schindel
Nervös der Meridian
Gedichte. 80 Seiten
es 2317. 7,20



Paul Nizon
Abschied von Europa
48 Seiten
Gebunden. 13,30

... bei
Suhrkamp
und Insel



peter bichsel.

*lebt in der Nähe von Solothurn
in der Schweiz*

Mein Lieblingsbuch von Peter Bichsel ist sein Roman „Cherubin Hammer und Cherubin Hammer“. Meine Lieblingsgeschichten die, die ich schon oft an Lesungen gehört habe. Es sind dies die Geschichten „aus der Transsibirischen Eisenbahn“. Geschichten mit einer ganz speziellen Geschichte; nämlich der, dass sie Peter Bichsel nur an Lesungen präsentiert. Nur an Lesungen sind sie zu hören – in Buchform veröffentlicht, so Bichsel, will er sie nicht mehr sehen. Ich kenne sie nun (fast) alle. Und ich bin gierig (man erlaube mir dieses Wort) nach jeder einzelnen von ihnen; nach jedem Satz. Dank Peter Bichsel war ich schon mehrmals in Sibirien, obwohl ich – wie er selbst – noch nie dort war. Und ich glaube, die Sibirische Landschaft zu kennen, wie auch die Reisenden, die in der Transsibirischen Eisenbahn nach Wladiwostok, und von dort wieder zurück, unterwegs sind. Mit Bichsel zu reisen ist wie mit Bichsel zu reisen und beschert einem unvergessliche Momente.

H.D.H.

Bücher/Auswahl:

„Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennenlernen“, „Das Gästehaus. Roman“, „Die Jahreszeiten“, „Kindergeschichten“, „Des Schweizers Schweiz“, „Stockwerke. Prosa“, „Geschichten zur falschen Zeit“, „Der Leser. Das Erzählen“, „Schulmeistereien“, „Der Busant. Von Trinkern, Polizisten und der schönen Magelone“, „Irgendwo anderswo. Kolumnen 1980–1985“, „Im Gegenteil. Kolumnen 1986–1990“, „Möchten Sie Mozart gewesen sein? Meditationen zu Mozarts Credo-Messe KV 257. Eine Rede für Fernsehprediger“, „Zur Stadt Paris“, „Gegen unseren Briefträger konnte man nichts machen“, „Cherubin Hammer und Cherubin Hammer“, „Alles von mir gelernt“, „Doktor Schleyers isabellenfarbige Winterschule“ (Suhrkamp Verlag), „Eisenbahnfahren“ (Insel-Bücherei).

zoran ferić.

lebt in Zagreb



„Das erste, was mir nach der Amputation des rechten Beins durch den Kopf ging, hatte mit einem Galgen zu tun. Würde ich mich jetzt aufhängen, dachte ich, so würde ich jetzt schief hängen. Etwas mit dem Gleichgewicht wäre nicht in Ordnung.“ Dieses Zitat aus Zoran Ferić's erstem, 1999 bei Folio erschienenen Erzählband „Walt Disneys Mausefalle“, zog mich an, wie literarische Motten von leuchtendem Zynismus angezogen werden. Jetzt, im Jahre 2003, sind mir Zoran Ferić und Folio-Verlag gute Vertraute, verlässliche Partner meiner literarischen Fluglinien. Immer für Überraschungen gut und dennoch jede Reise wert. Der schwärzeste Humor des Balkans gepaart mit der selbstverständlichen und phantastischen Erzählweise der grossen jenseits des Teiches, egal ob Norden oder Süden, egal ob Don de Lillo oder Borges. Für seinen ersten Roman „Der Tod des Mädchens mit den Schwefelhölzchen“ gilt nichts anderes, oder das, was die FAZ schreibt: „Ferić trägt mit grosser Sicherheit und unermüdlich die absurd-normalen Teile von Wirklichkeit zusammen.“

RoRe

Bücher/Auswahl:

auf deutsch: „Walt Disneys Mausefalle“, „Engel im Abseits“ und „Der Tod des Mädchens mit den Schwefelhölzchen“ (Folio Verlag).

Cherubin
Hammer



wilhelm genazino.

lebt in Heidelberg

„Literatur ist ein Gedächtnisturm, der Aufbewahrungsort für Erinnerungen; Literatur ist die Bewahrerin der Details,“ hat Wilhelm Genazino kürzlich anlässlich eines Podiumsgesprächs am

Basler Literaturfestival gesagt. Das hat mich sehr berührt, denn es gilt auch für die Bücher Genazinos exemplarisch.

In seinen Romanen passiert eigentlich nicht viel an Handlung, aber sie sind so reich an Bildern, Gerüchen und Stimmungen, dass ich sie am Ende immer tief beglückt weglege, wie nach einem Festessen mit vielen feinen Gängen, duftenden Beilagen und gutem rotem Wein. Seine Figuren nennen sich „Abschaffel“, „Peschek“ oder einfach „ich“, sie schlagen sich mühsam und doch völlig unspektakulär durch die alltäglichen kleinen Mühseligkeiten des Lebens, und ich trage diese Figuren, seit ich Genazino lese, mit und in mir herum wie gute Freunde. Lernen Sie sie auch kennen, ich kann es Ihnen empfehlen - und hören und lesen Sie Wilhelm Genazino, einen Autor, der nicht im Elfenbeinturm sitzt, sondern poetische und glasklare Türme baut, Gedächtnistürme eben.

MK

Bücher/Auswahl:

„Laslinstrasse“ (Köln), „Abschaffel“, „Die Vernichtung der Sorgen“, „Falsche Jahre“, „Die Ausschweifung“, „Fremde Kämpfe“, „Der Fleck, die Jacke, die Zimmer, der Schmerz“, „Das Licht brennt ein Loch in den Tag“, „die Obdachlosigkeit der Fische“, „Die Liebe zur Einfalt“, „Die Kassiererinnen“ (Rowohlt Verlag), „Das Bild des Autors ist der Roman des Leser“ (Kleinheinrich Verlag), „Ein Regenschirm für diesen Tag“, „Eine Frau, eine Wohnung, ein Roman“ (Hanser Verlag)

brigitte giraud.

*lebt in der Nähe von Lyon
in Frankreich*

Der schmale Roman „Das Leben entzwei“ ist mir vor ungefähr zwei Monaten in einer Basler Buchhandlung in die Hände gefallen. Und wie es meine Art ist, las ich an Ort und Stelle das Buch an: - Und schon war es gekauft. Und zwei Stunden später bereits gelesen. Ihr Buch ist, wie erwähnt, der Seitenzahl nach kein umfangreicher Band; und ich werde mich hüten, hier und an dieser Stelle ein Wort über den Inhalt verlauten zu lassen. Allerdings erlaube ich mir darauf hinzuweisen, dass mich ihr Schreiben, unter anderem, an Emmanuel Bove erinnert (speziell was die Trauer betrifft, und wie diese Trauer während des Lesens auf einen übergeht; dermassen nahe kamen mir bislang die Figuren und Charaktere der Verlierer in den Romanen bei Bove). Während ich sämtliche Autoren, über die ich im Programmheft berichte, mehr oder weniger persönlich kenne, werde ich Brigitte Giraud in Hall zum ersten Mal begegnen. Ich freue mich darauf und nehme an, dass spätestens jetzt auch Sie neugierig geworden sein dürften. Also, wir sehen uns dann bei der Lesung von Brigitte Giraud!

H.D.H.

Bücher/Auswahl:

„Das Leben entzwei“ (S.Fischer Verlag), weitere Bücher (in französischer Sprache): „Nico“ (Editions Stock/Paris), „La chambre des parents“ (Editions Fayard)



Foto: John Foley

Foto: MCH Messe Basel



natasza goerke.

in Posen (Polen) geboren, lebt seit Mitte der 80iger Jahre in Hamburg.

Ich habe Natasza Goerke bei einer Lesung kennen gelernt. Ihre Erzählungen eröffneten mir etwas ganz Neues, dagegen war mir die „Vorleserin“ gleich vertraut. Ein angenehmer und ganz und gar

nicht unlogischer Widerspruch.

Beim Lesen ihrer Erzählungen geht es mir ähnlich: ich weiß von der als bunter Naivität getarnten Raffinesse, die mich in die fremdesten Vertrautheiten führt und tappe doch immer wieder in die klug gestellten Fallen, die mich – wie eine Comicfigur – noch drei Schritte in der Luft halten, bevor sich der Blick in die Tiefe senkt und mit ihm der Leser. Auch Humor und Tiefe sind bei Natasza Goerke eben kein Widerspruch. Denn auch **scheinbar** ist bei Goerke ein Synonym für **wunderbar** und diese drei Schritte in der Luft, fest aufgestampft, sind ein besonderes Erlebnis; gerade deshalb ist sie eine der wichtigsten Vertreterinnen der jungen polnischen Literatur.

„Die Heiterkeit dieser Autorin ist giftgetränkt“ habe ich – ich glaube – in einer ZEIT-Rezension gelesen und ja, auch das kann man so sagen, obwohl Natasza als Buddhistin natürlich keiner Fliege etwas zuleide tun kann. Andererseits, der Leser ist keine Fliege.

RoRe

Bücher/Auswahl:

in deutsch: „Sibirische Palme“, „Abschied vom Plasma“ (Rospo) und „Rasante Erstarrung“ (Skarabæus)

sabine gruber.

lebt in Wien

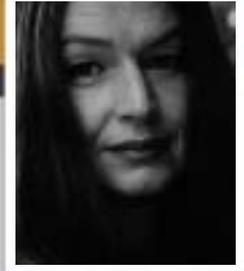


Foto: Maria Ziegelböck

Als ich Sabine Gruber das erste Mal lesen hörte, las sie Lyrik, und ihre Stimme ging sofort in meinen Bauch, und ihre Worte setzten sich fest in meinem Kopf und meinem Herzen. Eine grosse Kraft ist in dieser Sprache, eine feine, dunkle, schwere, süsse Kraft. Und wenn man dann Sabine Grubers Romane liest, erkennt man die Lyrikerin sofort wieder. Wenn sie etwa vom Tod spricht in „Die Zumutung“, dann ist dieser Tod eine Person, die aus ihrem Kopf direkt in die Sprache springt: *„Er ist überall, pfluscht ins Handwerk, hämmert, misst. Ich bin eine seiner Baustellen. Um ihn zu beruhigen, gebe ich ihm Einblick in sein vollendetes Werk. Ich erzähle ihm von meinem Tod und überlebe ein wenig.“*

Und wenn diese lyrische Sprache nun zur Prosa wird, dann umreisst sie das dramatische Thema einer Frau, die mit dem Tod ein Zwiegespräch führt, um zu überleben, mit grosser Leichtigkeit und sogar Humor.

Auch Volker Hage im „Spiegel“ ist mit mir einig; er schreibt: „... ganz unaufdringlich, ganz zart erzählt“.

MK

Bücher/Auswahl:

„Aushäusige“, „Fang oder Schweigen“. Gedichte (Wieser Verlag, DTV), „Das Herz, das ich meine...“, Essays zu Anita Pichler, mit Renate Mumelter (Folio Verlag), „Die Zumutung“ (C.H. Beck Verlag)



alois hotschnig.

lebt in Innsbruck

Ein unverwechselbarer Autor; eine gewichtige Erzählstimme: Alois Hotschnig lebt in Innsbruck. Er ist aus Kärnten, aber er lebt in Innsbruck. Und das ist gut so. Gut für mich. Und gut für die Freunde, die, wie viele andere, seine Arbeit, und also seine Bücher schätzen. Hotschnig ist für mich (und damit bin ich wohl nicht alleine), der wichtigste Tiroler Autor. Und er kann sich einer zahlreichen begeisterten Leserschaft im deutschsprachigen Raum erfreuen. Jedoch er ist bescheiden geblieben. Zu bescheiden manchmal, so dass es einer erheblichen Anstrengung bedurfte, ihn zu einer Lesung an unserem Festival zu überreden. Schlussendlich aber ist es gelungen. Er hat doch zugesagt. Diese seine Texte von solch eindringlicher Klarheit, wird man in Hall, vom Autor gelesen, zu hören bekommen. Hotschnigs Bücher sind grossartig geschriebene Bücher und sie sind völlig frei von jedweder Verschleisserscheinung.

H.D.H.

Bücher/Auswahl:

„Aus“ (Luchterhand Verlag), „Eine Art Glück“ (Luchterhand Verlag, wird als CD in der Edition Wortf(r)isch im Skarabæus Verlag erscheinen), „Leonardos Hände“ (Luchterhand Verlag), „Absolution“ (Verlag Kiepenheuer & Witsch), „Ludwigs Zimmer“ (Verlag Kiepenheuer & Witsch)

marek van der jagt /
arnon grünberg.

leben zusammen in New York



Es ist noch nicht lange her, da wusste man wohl vom einen (Grünberg), der in Holland mit seinen Büchern bereits in jungen Jahren zu viel Ruhm und dem wichtigen Anton-Wachter-Preis gekommen war. Doch dann tauchte ein zweiter in der holländischen Literaturszene auf (van der Jagt), dessen Erstling „Amour fou“ flugs den gleichen Preis bekam. Und nach einem längeren Versteckspiel outete sich der doppelte Schriftsteller und erklärte: „*Ich war die Labels, mit denen meine Romane versehen wurden, ziemlich leid. Mich interessierte die Reaktion der Leser, wenn ein anderer Name auf dem Buchdeckel stand.*“

Nun ist der Mann, der unter zwei Namen schreibt, mit beiden bekannt für lakonisch witzige Geschichten um reichlich schiefe Lebensträume, so auch in „Monogam“, dem letzten Stück seines Alter Egos van der Jagt. Als welcher von beiden er bei Sprachsalz lesen wird? Ich weiss es nicht, aber Sie werden es erfahren, wenn Sie zur Lesung kommen . . .

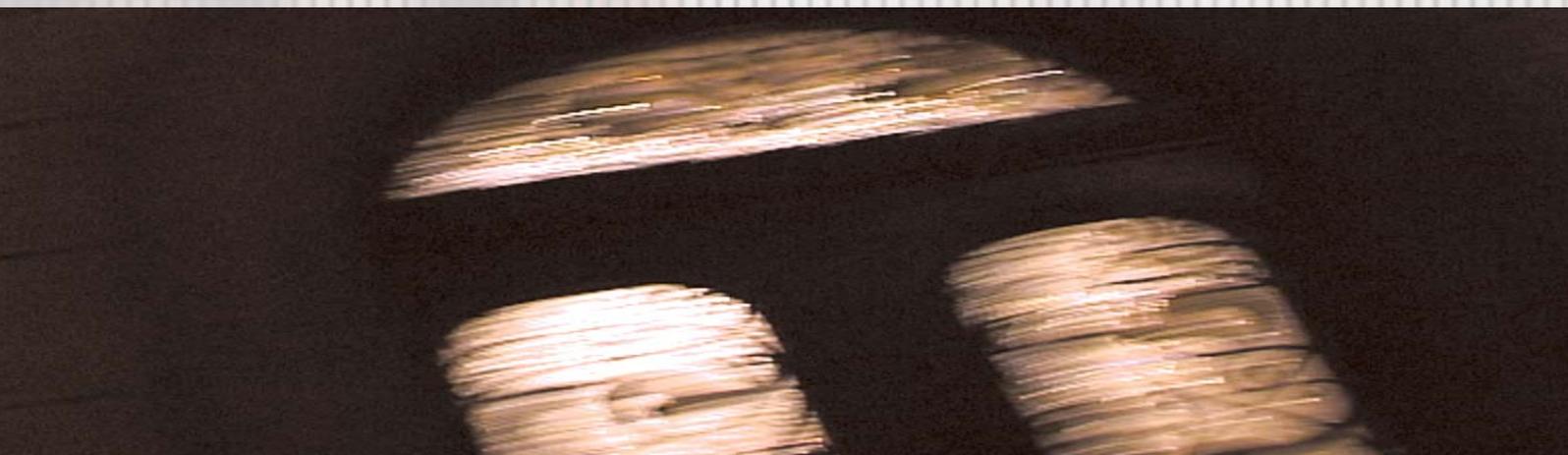
MK

Bücher/Auswahl:

in deutsch: Arnon Grünberg: „Figuranten“ , „Amuse geule“, „Blauer Montag“ (Diogenes), Marek van der Jagt: „Amour fou“, „Monogam“, „Phantomschmerz“ (letzteres erscheint diesen Herbst, alle bei Diogenes Verlag)

Foto: Rüdiger Lant

Foto: Jery Bauer





gert jonke.

lebt in Wien

Als ich Jonke zum ersten Mal lesen gehört und also lesen gesehen habe, schien es für mich, als balanciere der Lesende, dieser Autor auf seinem mit unvergleichlich schlafwandlerischer Sicherheit selbstgedrehten Textseil. Oben die Wörter, wunderbare, bisweilen wunder-same Geschichten, und unten alles voller Musik, schwindelerregende Tonfolgen. Dazwischen keinerlei Netz, denn niemals wird Jonke ausgleiten, sowie seine Musik auch nie aufhören wird in ihm und seinen Geschichten. Er ist ein ganzes Orchester in einer Person, sowohl in seiner literarischen Arbeit wie auch in seiner Herzlichkeit. Gehen Sie mit diesem – für die Österreichische, wie die gesamte deutschsprachige Literatur – so wichtigen Autor aufs Hochseil hinauf. Ich garantiere Ihnen, er wird Sie sicheren Schrittes wieder herunter begleiten. Und hinterher, da werden Sie begriffen haben, dass man mit Sprache fliegen kann, ohne zu fallen.

H.D.H.

Bücher/Auswahl:

„Geometrischer Heimatroman“, „Glashausbesichtigung“, „Schule der Geläufigkeit“, „Die Vermehrung der Leuchttürme“ (Suhrkamp Verlag), „Der ferne Klang“, „Erwachen zum grossen Schlafkrieg“, „Das Stoffgewitter“, „Die erste Reise zum unerforschten Grund des stillen Horizonts“, „Es singen die Steine“, „Himmelstraße-Erdbrustplatz oder Das System von Wien“ (Residenz), „Insektarium“ (Jung & Jung; auch auf CD in der Edition Wortf(r)isch bei Skarabæus Verlag), „Redner rund um die Uhr“ (Jung & Jung).

ismail kadare.

Kadare ist 1991 aus Albanien emigriert
und lebt heute in Paris.

Wenn ich seine Bücher lese, etwa „die Brücke mit den drei Bögen“ oder „Doruntinas Heimkehr“, dann geschieht mir öfters Erstaunliches. Ich tauche tief ein in eine Welt der Vergangenheit und der alten Geschichten. – Und wache doch zwischendurch auf, um mir klar zu werden, dass diese Geschichten für die heutige Zeit genauso gelten. Kadare thematisiert, dass Menschen sich oft lieber von Mythen und Aberglauben lenken lassen als von der Vernunft, und dass die Mächtigen sich dieser menschlichen Eigenschaft nur allzu gerne bedienen. Und genau das macht Kadares Romane so gegenwärtig: Diese eine Geschichte erzählt mir Kadare, stringent geformt und immer wieder aufs Neue spannend und erschreckend aktuell. Kadare tritt in Hall zusammen mit seinem langjährigen Übersetzer und Freund auf, Joachim Röhm: Er kennt das Werk Kadares, das in über zwanzig Sprachen übersetzt worden ist, wie kein anderer; sagt über dessen Schreiben: „(...) die Sprache, die einfach ist, klar, gewissermassen durchscheinend, und die sich doch so rasch verdichten kann zu Bildern von ungewöhnlicher Kraft und Schönheit.“

MK

Bücher/Auswahl:

in deutsch: „Chronik in Stein“, „Doruntinas Heimkehr“ (Residenz/ DTV), „Die Festung“, „Konzert am Ende des Winters“, „Der Schandkasten“, „Die Schleierkarawane“, (DTV), „November einer Hauptstadt“, „Albanischer Frühling“ (Malik Verlag), „Der Palast der Träume“, „Der zerrissene April“, „Die Brücke mit den drei Bögen“ (Ammann Verlag, der an einer Werkausgabe Kadares arbeitet)



Ismail Kadare und Joachim Röhm

Foto: Florian Schneider

Foto: Isakle Obibaum



ioanna karystiani.

lebt in Athen und auf Andros.

Mit Literatur hatte sie lange nichts am Hut: Juristin und Cartoonistin (oh – Welch schöner Gegensatz!) und dann auch Drehbuchschreiberin (unter anderem von „The Brides“, Martin Scorsese) war Ioanna Karystiani. Es begann mit den Erinnerungsfotos ertrunkener Seemänner, die Karystiani auf der Insel Andros sah. Die Autorin wollte ihnen ein neues Leben auf den Leib schreiben, und dabei kam sie auf die Geschichten der Frauen hinter den Männern. Diejenigen Frauen, welche die Erinnerungsfotos hüteten, nachdem sie alleine zurückgeblieben waren. *„Die männlichen Helden reisen von einem Ende der Welt zum anderen. Aber es war mir auch wichtig, über die hobe See in den Seelen der zurückgebliebenen Frauen zu schreiben.“*

Die Autorin, die mit ihren eindringlichen Geschichten über ihre Heimat bereits die Herzen der GriechInnen erobert hat (und unter anderem auch den Griechischen Staatspreis für Literatur bekommen hat), macht sich nun zu sehends daran, auch meines zu erobern, und - so denke ich, in Bälde auch Ihres.

ES

Bücher/Auswahl:

in deutsch: „Die Frauen von Andros“, „Schattenhochzeit“ (Suhrkamp Verlag).

elias khoury.

lebt in Beirut



Elias Khoury ist die Stimme Beiruts! Darüber hinaus ist er eine gefestigte Stimme, die für eine ganze Region - den Nahen Osten - spricht, der gar so nahe uns oft nicht ist. Er wird gehört in New York, in Paris und - zum Glück - immer öfter auch in Deutschland. Nun hören wir ihn auch das erste mal in Österreich und ich freue mich wie selten über etwas, ihn in Hall kennen zu lernen. Denn wenn ich die Erzählungen, Romane oder auch Theaterstücke von Elias Khoury lese, weiss ich plötzlich, wie Beirut riecht, obwohl ich noch nie dort war. Elias Khoury verbindet die Erzähltradition von Tausendundeiner Nacht mit den Mitteln eines avantgardistischen Chronisten. Und gerade in diesem kühnen Ansatz liegt eine grosse Stärke Khourys. So als hätte sich Friedrich Glauser in den Libanon abgesetzt und käme jetzt gesundet zurück, aus dem Land, das einmal die „Schweiz des Orients“ genannt wurde.

In Hall wird Elias Khoury aus seinem Hauptwerk „Das Sonnentor“ lesen, das erst 2004 auf Deutsch erscheinen wird. Ein Roman, der in einzigartiger Weise den palästinensischen Exodus thematisiert und vom Leben der palästinensischen Flüchtlinge in den libanesischen Lagern erzählt. Der Roman wurde 1998 mit dem Palästina-Preis ausgezeichnet und im selben Jahr auch ins Hebräische übersetzt. Sowohl auf palästinensisch-arabischer wie auf israelischer Seite trifft dieses Werk auf grosses Interesse.

RoRe

Bücher/Auswahl:

in deutsch: „Königreich der Fremdlinge“, „Der geheimnisvolle Brief“ (C.H.Beck Verlag)





gerhard kofler.

lebt in Wien

„So che è un regalo sentire i colori“ oder „Das Handwerk des Vergessens“. Eine Verszeile das eine, der Titel eines Gedichtes das andere. Momente, unvergessliche Abende mit Kofler.

Ein Dichter. Und einer aus dem Süden. Und einer der mir, und nicht nur mir, sondern allen Verantwortlichen des Sprachsalz-Festivals als ein Wunschautor bei diesem ersten Sprachsalzfestival gesehen wurde und daher schon früh eingeladen worden ist. Wer seine legendäre Lesung beim Hausacher Lenz versäumt hat – gehört hat man Einiges darüber – dem bietet sich die Möglichkeit des Besuches einer solchen hier in Hall nachzuholen. Und ich bin überzeugt, auch diese seine Lesung in Hall wird Stoff für weitere Geschichten geben.

H.D.H.

Bücher/Auswahl:

„Intermezzo a Vienna“ (Herbstpresse), „Am Rande der Tage“, „Der ausgesetzte Platz“, „Die Uhrwerkslogik der Verse“ (Haymon), „Poesie von Meer und Erde“ (Wieser Verlag) und diesen Herbst neu „Poesie von Meer, Himmel und Erde – Poesie di mare, terra e cielo“ (Wieser Verlag) .

paul nizon.

ist gebürtiger Schweizer
und lebt in Paris.



Foto: MCH Messe Basel

Seine Bücher kaufe und verschenke ich immer wieder an jene, von denen ich weiss, dass ihnen das Lesen ein wirkliches Bedürfnis bedeutet, und das Reden über Literatur nicht zum blossen Geschwätz verkommen ist. Ich rieche in den Texten Nizons seine Figuren förmlich. Ich rieche sie, und die, die wie ich alles, d.h. jede verfügbare Zeile von diesem Autor gelesen haben, wissen wovon ich spreche. Seine Worte stecken einen an. Man wird zum Eroberer des Augenblicks („Die Kisten rollten scheinend und wackelnd vom Trottoir in den Schlund des Warenkellers“ aus „Hund, Beichte am Mittag“). Und keinem anderen Autor ist es – meiner persönlichen Meinung nach – bislang besser gelungen zu zeigen, „wie man am Schreiben geht“. Gehen Sie mit ihm. Sie werden es keine Sekunde lang zu bereuen haben. Lesen Sie ihn. Lesen Sie jedes Buch von Nizon, und schnell werden Sie meine Begeisterung verstehen und zu teilen wissen.

H.D.H.

Bücher/Auswahl:

„Canto“, „Im Hause enden die Geschichten“, „Untertauchen, Protokoll einer Reise“, „Stolz“, „Das Jahr der Liebe“, „Im Bauch des Wals“, „Die gleitenden Plätze“, „Die Innenseite des Mantels“, „Aber wo ist das Leben“, „Hund, Beichte zu Mittag“, „Taubenfrass“, „Die Erstausgaben der Gefühle, Journal 1961–1972“, „Abschied von Europa“ (Suhrkamp Verlag).





josé f.a. oliver.

*lebt in Hausach im Schwarzwald,
Deutschland.*

Eine spannende Begegnung mit einem Poeten andalusischer Herkunft wird es sein für Sie, wenn Sie zu seiner Lesung kommen. Und ich bin überzeugt, Sie werden kommen. Sie werden ihn hören. Sie werden ihn gehört haben wollen. Sie möchten dabei gewesen sein, wenn hinterher, nach dieser Lesung von und mit José F.A. Oliver, davon die Rede sein wird, dass man sich von soviel Sprachgefühl wie zu einem papierenen Schiff gefaltet und in die Wortwellen gesetzt fühlt. Und sie werden sich des Tiefgangs der Texte erinnern. Und der Höhen, in die seine Poeme die HörerInnen, die LeserInnen hinaufzutragen verstehen. Aus dem papierenen Schiff, welches Sie am Beginn vermeinten zu sein, ist im Wort-Umdrehen ein Papierflugzeug geworden. Und im Wortflug, in den Schleifen, wiederum ein Schiff. Vom Sog der Wörter aus der Feder Oliver's und der Art wie er seine Texte vorzutragen pflegt, werden auch Sie nachhaltig begeistert sein.

H.D.H.

Bücher/Auswahl:

„Auf-Bruch“, „Heimatt und andere fossile Träume“, „Weil ich dieses Land liebe“, „Gastling“, „Austernfischer, Marinero, Vogelfrau“, „Vater unser in Lima“ (Das arabische Buch), „Lyrik oder Gesang“ (CD-Eigenverlag), „Fernlautmetz“, (Suhrkamp Verlag), „Fernlautmetz“ (CD-Eigenverlag), „Nachtrandspuren“ (Suhrkamp Verlag).

robert schindel.

lebt in Wien und im Waldviertel

Wenn man einen Job wie den meinen hat (Kulturmanager), in dem man regelmässig bis drei in der Früh arbeitet, und der auch sonst noch so einige Unannehmlichkeiten bereit hält, dann macht man das vor allem, weil so ein Job die Möglichkeit in sich birgt, jemanden wie Robert Schindel kennen zu lernen. Ich habe Robert Schindel vor über 10 Jahren kennen gelernt und daher seit über zehn Jahren einen wunderbaren Job! Robert Schindels Lyrik ist für mich ebenso einzigartig wie sein Vortrag. Wenn ich neue Gedichte von ihm lese, liest er sie mir im linken Ohr (mit dem ich besser höre) vor! Sie sind beileibe nicht einfach gestrickt, doch ich verstehe sie sofort. Kenne mich aus in der Schindelwelt „*in mitten der Melanchole!*“. Es gibt – glaube ich – keinen lebenden deutschsprachigen Schriftsteller, der derart viele und wunderbare neue Wortschöpfungen mir ins linke Ohr liest. Kein jahrelanger Geschichtsunterricht hat mir soviel über das Judentum in Österreich beigebracht, wie auch nur ein einziges Schindelgedicht. Zudem ist Robert Schindel ein Mensch der Wärme, der Bedachtheit, der Toleranz und gleichzeitig einer, der Feuer hat (nicht nur im „*bintennach*“), eine Präsenz und Präzision, die man erlebt haben muss!

RoRe

Bücher/Auswahl:

„Kassandra“ (Hundsblume), „Geier sind Pünktliche Tiere“, Gedichte. „Im Herzen die Krätze“, Gedichte. „Ein Feuerchen im Hintennach“, Gedichte. „Gebürtig“, Roman (auch verfilmt mit R.S. als Co-Regisseur). „Gott schütze uns vor den guten Menschen. Jüdisches Gedächtnis – Auskunftsbüro der Angst“. „Immernie. Gedichte vom Moos der Neunzigerhöhlen“, „Ohneland“, „Nervös der Meridian“, Gedichte (Suhrkamp Verlag). „Die Reise der Wörter“ (Hör-CD Lyrik, Edition Wort(f)risch, Skarabæus Verlag). „Zwischen dir und mir wächst tief das Paradies“, Liebesgedichte (Insel Bücherei). Im Februar erscheint „Mein liebster Feind“, Essayband, und im März „Sämtliche Gedichte“ (Suhrkamp Verlag).



Foto: Steffen Olab

Foto: R. Weber



tatjana tolstaja.

lebt in St. Petersburg

Wenn Tatjana Tolstaja in ihrer Eigenschaft als Autorin auftritt, schätzt man ihre unkonventionelle Prosa und ironische Distanz. Wenn sie in ihrer Eigenschaft als Moderatorin einer bestimmten

Fernsehsendung (in der über Kultur und Politik debattiert wird) auftritt, dann ist sie mitunter gefürchtet wegen ihrer scharfen Fragen und Bemerkungen, habe ich mir sagen lassen. Die Sendung heisst übrigens „Lästerschule“, was wohl ebenso gut passt, wie der Titel ihres neuesten Buches „Kys“, das zwar, auf deutsch übersetzt, etwas mit „Miezen“ beziehungsweise Katzen zu tun hat, aber in Tolstajas Roman noch viel mehr mit einem raffinierten und düsteren Katz-Maus-Mensch-Spiel nach einer atomaren Katastrophe. „Kys“ hat man in Russland als Satire auf die postsowjetischen Verhältnisse gelesen.

Überschwängliche Kritiker vergleichen sie bereits mit Nabokov oder Gogol, sie wird oftmals als erfolgreichste russische Autorin der Gegenwart bezeichnet und ist dazu auch noch Enkelin des „roten Grafen“ Tolstoj. Das macht mich umso neugieriger auf sie, und ich werde sie gleich mehrmals lesen hören: auf der Frankfurter Buchmesse im Oktober (Länderschwerpunkt „Russland“) – aber vorher bei Sprachsalz.

ES

Bücher/Auswahl:

in deutsch: „Rendezvous mit einem Vogel“. Erzählungen, „Sonja“ (Luchterhand Verlag), „Saßen auf goldenen Stufen“ (Lahnstein, Flugblatt-Presse), „Und es fiel ein Feuer vom Himmel“, „Kys“ (Rowohlt Berlin Verlag).



beqë cufaj.

lebt in der Nähe von Stuttgart

Beqë Cufaj wurde von Ismail Kadare ausgewählt. Cufaj ist im Kosovo aufgewachsen und hat bereits während dem Studium in Pristina angefangen zu schreiben, vor allem Gedichte. 1995 kam er nach Deutschland, wo er unter anderem in Essays für deutsche Tageszeitungen über die Ereignisse in seiner Heimat berichtete, unter anderem in dem viel beachteten, sehr berührenden Text „Mein Onkel“.

MK

Bücher/Veröffentlichungen:

„Kosova – Rückkehr in ein verwüstetes Land“ (Paul Zsolnay Verlag), Gedichte (Akzente 2/2001)

Zwei Patenschaften – Texte zum Entdecken

Robert Schindel und Ismail Kadare haben für Sprachsalz zwei AutorInnen ausgewählt, die es zu entdecken gilt.

kathy zarnegin.

lebt in Basel



Robert Schindel hat Kathy Zarnegin anlässlich einer gemeinsamen Lesung in Bern kennen gelernt, und war sofort überzeugt von der lyrischen Qualität ihrer Texte. Zarnegin ist in Teheran geboren und lebt seit Ihrem fünfzehnten Lebensjahr in der Schweiz. Sie hat sowohl Psychoanalyse (nach Lacan) sowie Germanistik, vergleichende Literaturwissenschaften und Philosophie studiert. Sie schreibt Lyrik, Essays und Artikel zu verschiedenen Themen. Ausserdem hat sie auch lyrische Texte aus dem Persischen übersetzt. Kathy Zarnegin lebt in Basel.

MK

Bücher/Veröffentlichungen:

„evaseleien“, (Gedichte, mit Gerda Steiner, Privatdruck) „Tierische Träume“. Lektüren zu Gertrud Kolmars Gedichtband „Die Frau und die Tiere“, (Max Niemeyer Verlag), „Der Puls unserer Buchstaben schreibt in Abwesenheit der Tinte“, (Übersetzungen aus dem Persischen, officin albis/alphapress), „Buchstäblich traurig“ (Hrsg., Erscheinungstermin voraussichtlich diesen Herbst, Schwabe Verlag Basel)

AKKOSAX

SIGGI HAIDER und HANNES SPRENGER

leben in Tirol

Wenn Gert Jonke Literatur macht wie Musik, dann machen Akkosax Musik wie Literatur. Die beiden Musiker Hannes Sprenger und Siggie Haider spielen Töne, in denen nur wenige Ausrufungszeichen vorkommen; Punkte, Beistriche und Semikolons sind ihnen lieber, Beiwörter sind bei ihnen nie kitschig und die Papierseiten kaum je vollgeschrieben.



Sie spielen mit verschiedenen Instrumenten, vom klassischen Akkordeon, Sopran- und Baritonsaxophon bis zu diversen Klangmaschinen. Schon oft habe ich erlebt, wie sie ohne vorgängige Probe AutorInnen bei ihren Lesungen begleitet haben, unaufdringlich und doch eigenständig, ohne dem gesprochenen Wort die eigene Musik zu stehlen, ganz mit dem Tonfall und dem Rhythmus des Gelesenen mitschwingend.

Ach ja, fast hätte ich es vergessen, ein Quäntchen Volksmusik schwingt auch manchmal mit, so als hätte die Volksmusik schon lange auf Akkosax gewartet, um endlich einmal den Staub von sich zu schütteln. Doch: „Schubladiesierungen mag ich nicht,“ sagt Hannes Sprenger, also lassen wir's bei dem Quäntchen, und freuen uns auf den grossen Sprachsalz-Festabend, den Akkosax musikalisch begleiten.

MK

Werke/Auswahl:

CD „Partitur“ (mit diversen AutorInnen), „The Tatzlwurm Connection“ (Theaterstück von Otto Grünmandl, Regie: Ian Macnaughton), „The Mountainsingers“ (Kabarett von Otto Grünmandl, Regie: Florian Grünmandl), „Stigma“ (Theaterstück Felix Mitterer, Regie: Peter Mitterrutzner), „Der Satanarcheolügenialkohöllische Wunschpunsch“ (Theaterstück Michael Ende, Regie: Torsten Schilling), Hörspielmusik unter anderem zu „Inferno solitario“ von Sepp Mall, „Mein Ungeheuer“ von Felix Mitterer, „Frauenleben“ von Hans Augustin, „aus den papieren des herrn guadalcanal“ von Heinz D. Heisl.



PROSAPREIS BRIXEN UND HALL IN TIROL

Der Prosapreis wird am Samstag, dem 13. September
im Rahmenprogramm des Sprachsalz-Festivals
an die drei diesjährigen GewinnerInnen offiziell verliehen.

Der/die GewinnerIn des ersten Preises wird am Sprachsalz-Festabend
im grossen Kurhaus die Lesungen eröffnen.

Ein kurzer Steckbrief zum Preis

Alfred Gruber, Priester, Professor am Johanneum in
Dorf Tirol und Leiter des Kreises Südtiroler
Autorinnen und Autoren, gründete 1985, mit tatkräftiger
Hilfe der Kulturämter Brixen und Hall i.T., den
Maria-Veronika-Rubatscher-Preis, der seit 2001 den
Namen Prosapreis Brixen und Hall i.T. trägt.



Der Wettbewerb war ursprünglich nur für AutorInnen aus Nord-, Ost- und
Südtirol gedacht, wurde jedoch 1995 auf Salzburg und Vorarlberg ausgedehnt,
dieses Jahr kam Kärnten dazu. Nach dem Tod von Alfred Gruber übernahm
Ferruccio Delle Cave 1998 die Leitung des Kreises und somit auch die
Ausschreibung und Koordination des Preises. Der Preis wird jedes zweite Jahr
ausgeschrieben, eine fünfköpfige Jury ermittelt die PreisträgerInnen. Heuer
haben der Jury angehört: Klaus Amann (Kärnten), Elmar Haller (Vorarlberg),
Hildemar Holl (Salzburg), Walter Methlagl (Tirol) und Margit Oberhammer
(Südtirol). Die Namen der diesjährigen PreisträgerInnen werden erst anlässlich
der Preisverteilung bekannt gegeben. Gewinnerinnen und Gewinner vorhergehender
Wettbewerbe waren unter anderem: Helene Flöss, Gertraud Patterer,
Clemens Lindner, Erika Wimmer, Peter Bader, Christoph Janacs,
Martin Pichler, Erika Kronabitter.

TYROLIA
TYROLIA BUCH · PAPIER INNSBRUCK, Maria-Theresien-Strasse 15, 6020 Innsbruck
Erlesenes von **TYROLIA**
Ihr Partner wenn es um Weltliteratur geht!

»Heute Abend ist Claude gestorben. Ich habe ihn geliebt.«



112 Seiten, gebunden
€ 14,90 (A)*, € 14,00 (D)
*) unverbindl. Preisempfehlung

**Die Geschichte eines gewaltsamen
Verlustes und die Geschichte einer
Liebe – mit all ihren Fragen und
Gedanken über das Leben,
das Glück, den Tod.**

»Dieser kurze, glasklare Text hallt
nach, wie eine Tür, die im leeren
Raum zuschlägt.« Madame Figaro

Ein Buch von S. FISCHER
www.s-fischer.de



Das Kurhaus und Parkhotel

Als wir das Festival planten, erfuhren wir, dass die Stadt Hall das Parkhotel renovieren und erweitern würden. Als wir die ersten Pläne sahen, wussten wir, dass dieser Ort, zusammen mit dem Kurhaus, das ideale Umfeld für Lesungen ergeben würden; ein Ort mit Vergangenheit, der jetzt einen grossen Schritt in die Gegenwart gemacht hat.

Das ursprüngliche Hotel wurde 1928 vom Architekten und Stadtplaner Lois Welzenbacher erbaut. Das strenge, fast spartanisch wirkende weisse Gebäude war so konzipiert, dass die Kurgäste vor allem Licht und Sonne geniessen konnten. Innen und aussen dominieren grosse offene Flächen und ein klares grafisches Muster von Geländern. Heute gilt der Welzenbacher-Bau als architektonischer Geheimtip und sein Erbauer wird heute gleichzeitig mit den Namen eines Le Corbusier oder Mies van der Rohe genannt. Die Wiener Architekten Dieter Henke und Marta Schreieck haben nun sowohl den Welzenbacher-Bau wieder zu seinem ursprünglichen Glanz verholfen (über die Jahre war er bis zur Unkenntlichkeit verbaut und verändert worden), als auch diesem eigenwilligen Bau dazu noch einen sehr jungen und vollkommen anderen Bruder geschenkt.

Als gelungenes Pendant steht ein zweiter Hotelbau auf dem Gelände, nicht weiss, eckig, streng, sondern komplett rund, schwarz und geschwungen steht ein Turm da, der schon jetzt das neue Wahrzeichen von Hall genannt wird, und den wir auch sofort ins Logo von Sprachsalz integriert haben. Im Innern des Turms sind die neuen Architekten den Ideen des Vorgängers treu geblieben: zwar luxuriös, aber trotzdem schlicht sind die Zimmer, die Fenster mit viel Aussicht und Licht.

Das Parkhotel bespielt nun beide Bauten, den alten und den neuen Turm: mit Zimmern, Kongressräumen, einem Restaurant mit Terrasse und demnächst auch Wellness-Angeboten.

Das Kurhaus gleich daneben (ebenfalls 1930 von Hans Illmer gebaut) war bis 1967 – als das Solebergwerk im Halltal seine Stollen, also den Bergbaubetrieb für immer schloss – für medizinische Zwecke, als Heilstätte genutzt, nach einem Umbau ab 1979 als Veranstaltungsort.

Als wir nun zum ersten Mal die renovierten und frisch erbauten Örtlichkeiten besuchten, waren wir begeistert. Kennen Sie das Gefühl, wenn Sie das erste Mal in ein neues Gebäude kommen und alles noch zu neu ist, wie unbewohnt? Hier war sofort dieses Gefühl von Wohnen und Sein da, nicht kühle, unpersönliche Moderne, sondern eine klare einfache Sprache: in der Architektur, der Innengestaltung, den Möbeln, bis hin zum Restaurant, das mit feiner Hand von Küchenchef Alexander Seeber bekocht wird. Ein schöner Ort **mit** Kultur – ein schöner Ort **für** Kultur. Und da die Direktorin des Parkhotels, Lieselotte Sailer, sich sofort vom Salz der Sprache anstecken liess, und uns grosszügig und mit viel Engagement und Gespür unterstützt, sind wir doppelt glücklich, an diesem Ort einige Tage lang Gast sein zu dürfen mit Sprachsalz.

Die Lesungen finden sowohl im kleinen wie im grossen Saal des Kurhauses statt sowie auch im Saal Eins und Saal Drei des Parkhotels und auf der Terrasse des Welzenbacher-Baus (bei schönem Wetter) statt.

MK



HALL – EINE STADT MIT GESCHICHTE

Wenn Sie an einem dieser heißen Sommerabende durch die Stadt Hall gehen, dann könnte das Gefühl aufkommen, irgendwo im Süden Italiens zu sein, nicht im nördlichen Tirol. Die angeklappten Fensterläden, die zur Sonnenseite hin gewandten Hausfassaden, alles riecht nach Süden. Hall ist eine warme Stadt, von einer Mauer umfasst, verwinkelt, mit engen Gassen und grosszügigen Plätzen, mit vielen Türmen und Zinnen an; das klassische Bild einer Stadt.

Der Name Halls hat mit Salz zu tun (und dadurch auch mit der Veränderung der Sprache, die aus dem lateinischen „sal“: Salz, das mittelhochdeutsche „hal“ machte). Die Stadt feiert heuer den 700. Geburtstag, weil Herzog Otto am 3. Juli 1303 Hall feierlich zur Stadt erhoben hatte. Das Salz, die verkehrsgünstige Lage und die Tätigkeit Halls als landesfürstliche Münzprägstätte machten die Stadt reich und stattlich. Noch heute sind zahlreiche Spuren der Geschichte nachzuempfinden, etwa in der Burg Hasegg, dem Stadtmuseum, dem Bergbaumuseum und zahlreichen historischen Gebäuden.

Es gibt natürlich auch kulinarische Verlockungen: Etwa das alte Gasthaus „Aniser“ mit den deftigen Schnitzeln oder die bei Whisky-Liebhabern europaweit bekannte „Diana-Bar“ mit den ausgewählten Getränken und dem ruhigen Jazz-Sound.

Nähere Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Öffnungszeiten und Hotels können Sie im Büro des Tourismusverband Hall-Thaur-Gnadenwald an der Wallpachgasse 5 und im Internet unter www.tiscover.com/hall erfahren.

Anfahrtswege: Autobahn von Innsbruck nach Salzburg (10 km nach Innsbruck), Ausfahrt Hall Mitte. Parkhäuser „Untere Stadt“ und „Altstadt“ (direkt beim Parkhotel).

Mit dem Zug/ Bus: Ab Innsbruck gibt es zwar auch Züge nach Hall, praktischer sind aber die Busverbindungen, die in unmittelbarer Nähe des Parkhotels halten und circa 20 Minuten von Innsbruck bis Hall brauchen:

Bus Nr. 4: Vorplatz Hauptbahnhof bis Unterer Stadtplatz Hall (alle 15 Minuten, ab 19.00 alle 30 Minuten, letzte Linie abends zurück nach Innsbruck 23.17, 00.17 Uhr)

Bus Nr. 8: Vorplatz Hauptbahnhof bis Kurmittelhaus Hall (alle 60 Minuten, letzte Linie abends zurück nach Innsbruck 19.20 Uhr bzw. 17.25 Uhr samstags)

Nightliner:

In der Nacht von FR/SA bzw. SA/SO fahren Busse jede Stunde (jeweils 1.02 Uhr bis 5.02 Uhr Richtung Innsbruck, jeweils 0.36 Uhr bis 04.36 Uhr Richtung Schwaz) von der Bushaltestelle am Unteren Stadtplatz ab.

Wichtige Telefonnummern:

Festivalbüro Sprachsalz (nur von DO, 11.– SO 14. 9.): +43 5223 53769 –312
Organisatoren, M. Kauz +43 676 9345 309

Organisatoren, R. Renk +43 699 108 55 143

Ausserdem Mail: magdalena.kauz@aon.at, Website: www.sprachsalz.com

Gasthaus Aniser

(Pächter: Fam. Partl)

- gutbürgerliche Küche -

Schlossergasse 15

Hall/Tirol

Tel. 05223-57314

geöffnet von 10 - 01 Uhr

Dienstag Ruhetag



die Geisterburg in Hall

Tel. 05223/41910
durchgehend warme Küche von 11 bis 23.30 Uhr



LAMPE REISEN
macht träume wahr

MITARBEITER

Die OrganisatorInnen



Sie sehen es ja auf dem Foto: Wenn wir nicht gerade Bücher lesen, nehmen wir uns auch mal gegenseitig auf den Arm: Das sind wir, die OrganisatorInnen, kurz vorgestellt:

Heinz D. Heisl, freischaffender Autor (diverse Publikationen im Haymon Verlag, u.a. „aus den Papieren des Herrn Guadalcanal“) Herausgeber der Hörbuchreihe „wortf(r)isch“. Bei „Sprachsatz“ zuständig für Programmierung.

Max Hafele, PR-Berater, Kommunikationsfachmann, ehemaliger TT-Prokurist, Präsident des Tiroler Wattervereins. Bei „Sprachsatz“ zuständig für PR und Sponsoring.

Magdalena Kauz, Dokumentarfilmerin, Journalistin, Dozentin für Video bei SF DRS, Autorin. Bei „Sprachsatz“ zuständig für Presse und Organisation.

Robert Renk, Kulturveranstalter, Leiter des Kulturgasthauses Bierstindl in Innsbruck, Verleger beim Skarabæus Verlag. Bei „Sprachsatz“ zuständig für Programmierung und Organisation, Sponsoren der öffentlichen Hand.

Elias Schneitter, Autor (u.a. „Notizen zu einer Biografie aus dem Umfeld des Central Dichters“ Skarabæus Verlag), zuständig für Öffentlichkeitsarbeit bei der Gebietskrankenkasse Tirol, Finanzberater bei diversen kulturellen Organisationen. Bei „Sprachsatz“ zuständig für Finanzen und Organisation.

MitarbeiterInnen

Sie helfen uns vor Ort: im Festivalbüro, als „Taxi“-FahrerInnen, als TürsteherInnen, als BetreuerInnen, als ModeratorInnen – einfach für alles: Uns sie tragen nicht nur an diesen drei Tagen die Sprache zum Salz, sondern es sind ausserdem ebenfalls SpracharbeiterInnen und AutorInnen, ohne die es nicht möglich wäre, Sprachsalz durchzuführen.

Sabine Grimkowski – Moderationen und Anderes



Freie Autorin für diverse Rundfunkanstalten, Features über Umberto Eco, Haruki Murakami, Polnische Literatur und andere, Sachbuchautorin, Japanreisende. Lebt in Freiburg im Breisgau.

Regina Hilber – AutorInnenbetreuung und Anderes



Italienisch-Korrespondentin in Architekturbüros, schreibt Prosa und Lyrisches, Veröffentlichungen in Anthologien (z.B. „Freibord“), Mitarbeit bei „Cognac & Biskotten“. Lebt in Zirl.

Barbara Hundegger – Moderationen und Fahrdienste



Freischaffende Schriftstellerin, Lyrik und Theatertexte. Bücher: „und in den schwestern schlafen vergessene dinge“. Gedichte (Wieser Verlag), „desto leichter die mädchen und alles andere als das“. Gedichte (das-fröhliche-wohnzimmer-edition). Lebt in Innsbruck.

Foto: M. Zanolin

Markus Köhle – Mann für Vieles



Autor und Organisator des Poetry-Slams im Bierstindl. Bücher: „Pumpernickel“ (Skarabæus Verlag). Lebt in Innsbruck.

Irene Prugger – Festivalbüro



Autorin und freie Journalistin. Erzählungen, Romane, Hörspiel und Theater. Bücher: „Mitten im Weg“ (Haymon Verlag), „Nackte Helden und andere Geschichten von Frauen“ (Skarabæus Verlag). Lebt in Mils.

Foto: M. Zanolin

Julia Rhomberg – Moderationen und Anderes



Arbeitet derzeit in einem Jugend-Bildungsprojekt und schreibt. Bücher: „zuletzt seife und“. Gedichte (das-fröhliche-wohnzimmer-edition), diverse Literaturzeitschriften. Lebt in Innsbruck.

Thomas Schafferer – Einlass, Fahrdienste und Anderes



Autor, Künstler, Kulturmanager, Gründer des Tiroler Literaturmagazins Cognac & Biskotten. Bücher: „Balearenreime“, „Zehn“ (Selbstverlag), „Splitternackt“ (Edition Cognac & Biskotten). Lebt in Innsbruck.

Erika Wimmer – Festivalbüro



Autorin und Co-Leiterin des Literaturhauses am Inn. Prosa, Theater und Hörspiel. Bücher: „Federstein“. Erzählungen (TAK), „Manchmal das Paradies“, „Im Winter taut das Herz“ (Deuticke Verlag). Lebt in Innsbruck.

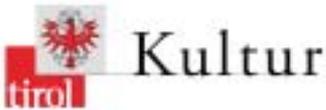
Foto: M. Zanolin

**Bücher unserer MitarbeiterInnen
finden Sie auch am Büchertisch vor Ort.**

S P O N S O R E N



m a x hafele
Public Relations



Ελληνικό Ίδρυμα Πολιτισμού Βερολίνου
Griechische Kulturstiftung Berlin



kulturgasthaus
bierstindl



VERSICHERUNGEN
EDWIN THURNER

seit 1974

VOLLTEXT



PR ● HELVETIA
■ Γ
Schweizer Kulturstiftung

INSTITUT
FRANÇAIS
— DI —
INNSBRUCK



KULTUR
Kontakt
AUSTRIA



„Sorgfältig komponiert Sabine Gruber ihren Roman und hält seinen Ton auf der Ebene der Lakonie. Die dargestellte Verzweiflung trumft nicht auf, sie rächt sich mit Witz am Pathos des Todes.“

Paul Jandl, Neue Zürcher Zeitung

**SABINE GRUBER
DIE ZUMUTUNG**

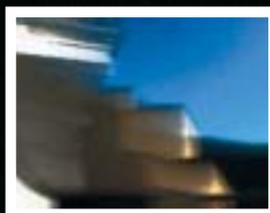
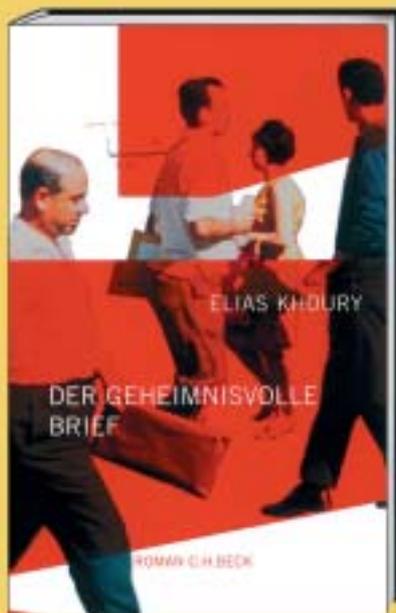
Roman
221 S., Geb. € 19,50 [A]
3-406-50264-4



Ein Beiruter Gemüsehändler wird tot in seinem Bett aufgefunden – seine Geliebte steckt halb-nackt im Schrank und treibt mit ihrem Geschrei sämtliche Nachbarn zusammen. Ein Motiv, ihn zu töten, hatten viele ...

**ELIAS KHOURY
DER GEHEIMNISVOLLE
BRIEF**

Roman
Aus dem Arabischen von
Leila Chammaa
216 S., Geb. € 19,10 [A]
3-406-46608-7



C.H.BECK www.beck.de

Programm Sprachsalz

Programmänderungen vorbehalten

Freitag, 12. September 2003

	KURHAUS kleiner Saal	PARKHOTEL, Terrasse (bei Schlechtwetter Saal 3)	PARKHOTEL Saal 1
13.00–14.00		Poesie am Mittag: Gerhard Kofler	Alois Hotschnig
14.00–15.00	Stimmen der Stadt 1: Zoran Ferić		Gert Jonke
15.00–16.00	Ioanna Karystiani		Peter Bichsel
16.00–17.00	Natasza Goerke	Poesie am Nachmittag: Sabine Gruber Robert Schindel José F. A. Oliver	
17.00–18.00	Elias Khoury		
18.00–19.00	Marek van der Jagt		Brigitte Giraud
19.00–20.00			
20.00–21.00	Stimmen der Stadt 2: Wilhelm Genazino Tatjana Tolstaja Paul Nizon Gert Jonke		
21.00–22.00			
22.00–23.00			
23.00–01.00			

Samstag, 13. September 2003

	KURHAUS kleiner Saal	PARKHOTEL, Terrasse (bei Schlechtwetter Saal 3)	PARKHOTEL Saal 1
13.00–14.00		Poesie am Mittag: José F. A. Oliver	Marek van der Jagt
14.00–15.00	Alois Hotschnig		Frauenstimmen: Natasza Goerke
15.00–16.00	Zoran Ferić		Brigitte Giraud
16.00–17.00		Poesie am Nachmittag: Robert Schindel Kathy Zarnegin Gerhard Kofler	Sabine Gruber
17.00–18.00			Ioanna Karystiani
18.00–19.00	PROSAPREIS Hall-Brixen Preisverleihung		
19.00–20.00			
20.00–21.00	KURHAUS, grosser Saal: Sprachsalz-Abend: Wilhelm Genazino, Hall-Brixen- Preisträger, Brigitte Giraud; Ismail Kadare; Paul Nizon, Peter Bichsel; Robert Schindel; Elias Khoury, Akkosax		
21.00–22.00			
22.00–23.00			
23.00–01.00			

Sonntag, 14. September 2003

	KURHAUS kleiner Saal	PARKHOTEL, Terrasse (bei Schlechtwetter Saal 3)	PARKHOTEL Saal 1
13.00–14.45			Elias Khoury, Ioanna Karystiani
15.00–16.45			Ismail Kadare, Beqë Cufaj
17.00			Ende Sprachsalz

Die Mutter, der Vater, die Schildkröte,
Mike, das Handtuch, Andrea,
Onkel Henry, die Scrovegni-Kapelle,
das Fotografieren, St. Pölten, das Glück,
Havanna, Ramona, die Schweine, der Rum,
Che, das Tagebuch, der Zoo, die Liebe,
die Flasche, der Strand, der Tod.

All das und mehr

Eines Tages, vielleicht auch nachts

im neuen Roman von

Arnold Stadler

JUNG
UND
JUNG



Kunst braucht einen Rahmen

www.pfilmmuseum.at

Tel 050700 • www.hypotiro.com

AAA rating